

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtage. Preis pro Woche 1 Sgr. 2 Pf. Inserate pro Zeile 1 Sgr. Diejenigen werthen Momente hier, welche die Urwähler-Zeitung sehr wegen nützlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. wöchentlich. Kaiserlich-Preussisch beliebt man sich an die Zuschrift belegen. Beschränkt, im Zulange zu die beschränkt-Verhältnisse der des Reichthums verlässigen Betrugungen zu werden.

N 107.

Berlin, Sonnabend, den 8. Mai

1852.

Was jetzt nicht kommt.

Die zweite Kammer hat nunmehr die letzte Vorlage über die Bildung einer Palastkammer verworfen. — Es stellt sich nun festlich die Frage heraus: was kommt jetzt?

Man wer es weiß, wie die Politik in Preußen, nicht allein in Folge der Anschauungen derer, die das Staatsruder führen, sondern auch vermöge der Anstrengungen von Staatsmännern, die keine amtliche Stellung einnehmen, seit langer Zeit nur, wie man zu sagen pflegt, von der Hand zum Munde lebt, von heute auf morgen erküht und über das übermorgen durchaus im Unklaren schwebt, der wird gestehen, daß die Beantwortung dieser Frage sehr schwierig ist.

Was kommt, wissen wir aufrichtig gestanden nicht; nur Eines wissen wir, was nicht kommt.

Wir halten Alles für möglich. Möglich, daß noch einmal eine Dissociation nothwendig erscheint, möglich, daß eine Vertagung der Kammer eintritt, möglich, daß eine Auflösung erfolgt, möglich, daß gar nichts erfolgt und die Dinge sich so fortspinnen, wie sie eben laufen, möglich ist Alles und noch etwas mehr als Alles. Aber Eines kommt nicht. Etwas Klares, Bestimmtes, Abgeschlossenes, von dem Jeder weiß, woran er damit ist, das wird nicht eintreten.

Die veraltete Regierungskunst ist zu Ende. Sie wird nun und nimmer etwas schaffen, das drei Monate überdauert, ohne den Todeskeim in sich aufzuschießen zu fühlen. — Man mache Avelsverbände, löse Korporationen, berufe den allen befehligen Grundbesitz zur Gesetzgebung oder man mache es umgekehrt, man überlasse es der Regierung, sich nur eine Beamtentammer herzustellen, man schlage überhaupt jeden Weg ein, den die Reaktion selber wünscht, und wir sind fest überzeugt: es vergehen keine drei Monate und auch die neue eigene

Schöpfung erweist sich als ehnächtigt und un bequem zugleich, als unmöglich zum Vordere- und Rückwärtsgehen, denn Alles, Alles was vom Prinzip der alten Regierungskunst ausgeht, ist innerlich faul geworden, es ist lebensunfähig und bringt keine dauernde Frucht mehr zur Erscheinung.

Wenn man das Herumtappen an Plänen, das Versuchen aller Möglichkeiten, das Herumtasten an allen Verfassungsformen, das Erhaschen aller Verbesserungs-vorschläge, das Aufheben und das Niederschreiben, das Verändern und das Umstellen und all das Paragraphen- und Artikel-Leben jammert allem Verordnen und Wegregeln sieht, in dem wir seit der vermeintlichen Rettung des Vaterlandes und beinahe, so muß wohl nach-grade die Ueberzeugung Allen klar werden, daß der Grund und Boden dieses Regierungssystems falsch ist und daß der Fehler nicht in den papierenen Gesetzen, sondern in der Grundanschauung über das Staatleben selber liegt.

Von dem Augenblick an, wo man dem Volk sein Recht entzog, das Recht der allgemeinen Wahl, von diesem Augenblicke an hätte man sich klar machen müssen, was die Folge davon sein muß. Entweder die Majorität hat Recht, nun so durfte man dieser ihr Recht nicht entziehen, oder die Minorität hat Recht, nun so durfte man nicht neue Kammern einrichten, die nach Majoritäten beschließen. — Man hat diesen so einfachen natürlichen Schluss nicht gemacht, man hat vielmehr die Minoritäten berufen, daß sie Majoritäten machen sollen, man hat das Fundament abgerissen und hat das Haus auf den Sichel gestellt.

Darum nimmt es uns nicht Wunder, daß Pläne über Pläne gemacht werden, darum nimmt es uns noch weniger Wunder, wenn sie alle zusammenbrechen; und am allermeisten werden wir uns wundern, wenn erst recht drauf losgegangen werden wird, in neuen Plänen

nach falschere Wege einzuschlagen.

Was gäbe die Reaktion darum, wenn man heute im Stande wäre, ohne den mindesten Anstoß die dasjenige Verfassung statt der preussischen zu beschreiben? Wahrscheinlich, sie würde in einem Jubel ausbrechen, als wäre sie für die Schweiz gerettet! Und doch behaupten wir, daß man selbst mit einer dasjenige Verfassung nicht zwei Jahre fertig werden wird! Wie sollte dies auch möglich sein? Jede Verfassung ist auf das Recht einer Majorität basirt. Mag das Recht dieser Majorität beschränkt sein, wie es wolle, mag die Körperschaft, welche nach Majoritäten abstimmen soll, zur geringsten Minorität gehören, die im Volke vorhanden ist, immerhin bleibt eine solche Körperschaft den Gedanken aus, daß die Majorität Recht hat; wie aber kann man glauben, daß eine Regierung, die die Majorität des ganzen Volkes nicht gelten lassen will, der Majorität einer Minorität gerecht werden wird?

Und das ist der Grundfehler, der alle gutgesinnten Hoffnungen anzufachen und wieder scheitern läßt und der uns den Staat in ewigem Herumtappen nach Formeln erhalten wird, bis man auf das richtige Prinzip, auf das Prinzip der Demokratie, auf das Prinzip der Majorität des ganzen Volkes, das Prinzip des allgemeinen Wahlrechts kommen wird, das man nie hätte verlassen sollen!

Bis dahin aber glauben wir, daß alles Mögliche kommt, nur nicht etwas Haltbares!

Berlin, den 7. Mai.

Die auf heute anberaumte Sitzung der I. Kammer ist wegen der großen in der 2. Kammer erfolgten Verzögerung oder Auslassung abgelehnt worden. Ein Schreiben des Hrn. v. Montenuff für den Präsidenten der I. Kammer davon in Kenntnis, daß die Pairsfrage vorerst erledigt sei. — Wegen Neubildung der I. Kammer bestehen jetzt die einschlägigen Bestimmungen der „Verfassung“ so lange zu Recht, als sie nicht auf die eine oder die andere Weise abgeändert werden.

Der „R. B.“ berichtet ein hiesiger Correspondent, daß es in der Reichstagsdebatte zu keinen Diskussionen kommen werde, falls es in Betreff zu seiner Einigung mit den Kammeren käme. Ein scharfer Trost.

Der preussische Bevollmächtigte auf dem hiesigen Kongress hat bereits erklärt, daß Preußen unter keinen Umständen in gleichzeitige Verhandlungen über die Neubildung des Reichs einträte, und über die österreichischen Handels- und Zollverträge eingetretet wäre. Dem J. hat der hiesige Kommissar die Anforderung Bayerns um Zulassung eines österreichischen Bevollmächtigten entschieden zurückgewiesen und endlich es offen ausgesprochen; daß es nicht die Absicht Preußens sei, irgend einen der hiesigen Vereingensgenossen auf jeden Fall die dem neuen Botschafter zu behalten. Um dieser Erklärung den erforderlichen preussischen Nachdruck zu geben und gleichzeitig dem Uebelstand zu begegnen, daß gesittete Hinsichtungen den Gang der Kongressverhandlungen verzögern, soll es, wie die „R. B.“ mittheilt, die Bekannte Absicht der preussischen Regierung sein, den betreffenden Vereingensgenossen eine bestimmte Frist zu stellen, innerhalb welcher sie sich nummieren über ihre Stellung zu der preussischen Auffassung auszusprechen hätten. Sollte diese Erklärung nicht genügend ausfallen, so würden sofort die weiteren Verhandlungen des Kongresses abgebrochen werden.

Die „R. B.“ schreibt heute von einem in den höchsten Kreisen zu Wien, daß die preussischen Bevoll-

einer bevorstehenden Reise des österreichischen Kaisers nach Pestum. Wie werden also bald neue Variationen über ein neues Thema zu hören bekommen.

Dem von Mitgliedern des Gemeinderaths gestellten Antrage: Berlin zu einem Sitzplatze zu ernennen, sind die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft nur für den Fall beigetreten, daß der Zollverein in seiner jetzigen Gestalt nur bis zum Jahre 1854 bestehen bleibt und namentlich Sachsen aus demselben tritt. Der Präsident ist dieser Ansicht beigetreten; der Gemeinderath will die Sache, bevor er sich darüber entscheidet, noch durch eine Deputation prüfen lassen.

Der hiesige Buchhändlerverein petitionirt bei der 2. Kammer gegen die Kommissionsentziehung auf politischem Wege. — Der Steuerrat der „National-B.“, welcher wegen Mittheilung einer falschen Nachricht — daß ein in einer Lehrerversammlung antretender Lehrer wegen Gebrauches eines schwarzgetheilten Taschenrechners verhaftet worden sei — vom Kammergericht zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, ist vom Obertribunal mit seiner hiergegen eingelegten Nichtigkeitsbeschwerde abgewiesen worden.

Durch eine Verfügung des Oberstaatsanwalts beim Kammergericht sind die Prokuratoren angewiesen worden, alle Geschäfte, in denen der Einwand der Minorität seitens eines Rechtsbehelfen erhoben wird, sofort an die Staatsanwaltschaft behufs Einleitung einer Untersuchung wegen Betrug abzugeben.

Bei der heute fortgesetzten Sitzung der 4. Klasse 105. 1. Klassenlotterien sind der zweite Haupt-Gewinn von 80,000 Thlr. auf Nr. 27,140 in Berlin bei Wendheim; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. seien auf Nr. 31,226 u. 33,505 in Berlin bei Steger und nach Posen bei Dieckhoff; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 26,225 und 32,187 nach Dr. Grone bei Werner und nach Torgau bei Illrich; 36 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3137, 5769, 6458, 9099, 16,434, 18,837, 18,903, 19,425, 19,639, 24,212, 28,190, 29,351, 32,676, 34,097, 39,111, 39,769, 39,909, 40,487, 41,871, 43,018, 46,411, 46,474, 48,720, 50,023, 51,394, 57,154, 58,690, 61,179, 61,851, 64,220, 67,211, 67,700, 68,620, 70,808, 76,251, 77,759, 45 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 639, 3074, 3376, 4622, 8126, 10,772, 12,562, 13,484, 15,694, 16,062, 17,856, 18,201, 20,878, 22,351, 23,502, 30,952, 32,016, 32,325, 33,040, 33,660, 33,631, 37,360, 37,735, 38,912, 39,384, 41,373, 43,884, 48,892, 49,765, 52,900, 54,288, 55,372, 56,233, 56,285, 58,312, 58,437, 59,018, 59,691, 62,585, 63,350, 65,543, 70,025, 75,295, 77,400 und 79,282; 59 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1265, 1770, 1921, 2019, 2301, 2838, 3401, 5215, 5538, 8035, 8643, 9346, 9773, 10,031, 10,668, 10,556, 10,899, 11,311, 11,328, 11,752, 14,388, 14,483, 17,619, 18,187, 19,186, 19,478, 25,239, 25,621, 26,026, 27,010, 27,838, 29,466, 31,135, 31,406, 32,477, 34,052, 36,896, 37,546, 38,325, 39,684, 41,188, 42,807, 46,895, 47,196, 50,906, 54,426, 54,520, 54,965, 57,328, 61,063, 61,794, 62,634, 62,684, 63,480, 65,067, 65,135, 71,995, 75,800 und 79,254.

Zum Beschluß der diesjährigen großen Stimm-, Stanz- und Reichstags-Sitzung in Potsdam werden am Sonntag, den 9. d. M., Sitzungen von Berlin nach Potsdam am 7. 9. 11. 12 und 2 Uhr für die 3. Wagenklasse zum Preise von 15 Sgr. pro Billet für die Hin- und Rückfahrt an demselben Tage mit allem Bagen von 5 Uhr ab gültig. Incl. Eintrittsgeld zur Stimmungsstellung, veranlaßt.

Folgende Gegenheit soll sich, wie die „R. B.“ erzählt, vor einigen Tagen ereignet haben. Eine Gemeinde bei Berlin erhielt ein in amtliche Form abgefaßtes, mit einem großen Titel versehenes Schreiben des Inhaltes, daß sie am nächsten Sonntag ein anständiges Fahuwerk nach Berlin zu schicken habe, um drei Bäume abzuholen, welche dem Auftrag hätten, die Vernehmungsangelegenheit der Gemeinde zu ordnen.

Stroße, Gassennummer und Stunde der Abholung waren genau angegeben. Der Schulze des Dorfes kam dem Beschele vorküchlich nach. Seit bester Morgen mit zwei Weibern bepannt erschienen, auf die beiden Eise von Kammstrich mit Decken versehen setzten sich drei Herren und zwei Damen. In dem Dorfe angelangt, ward die drei Schulzen ein solennes Mittagsessen eingenommen und nach dem Kaffee zur Arbeit geschritten. Die Sacke regulirte sich sehr bald, weil die Bauern den Auftrag hatten, seine Schwierigkeiten zu machen, sondern den wackeren Landenten soviel immer möglich und blüsig jeden Wunsch zu erfüllen. Nach einer Stunde war die Arbeit beendet, Jeder war zufrieden, die Bauern waren, wie bei Alten freiwilliger Gerichtsbarkeit gewöhnlich, gleich bezahlt, Bezahlung zwar zwischen 6 und 7 Thlr., war aber doch für drei Beziehe keineswegs zu viel und machte die gute Laune der Bauern nicht schlecht. Noch einige Stunden verließen sehr heiter, dann ward die Gesellschaft wieder nach Berlin geführt, hier aber schon am Thore ab, um den unerschlagenen Pferden das Vansen auf Steinwäcker zu erhaschen. Lange wartete die Gemeinde auf das Rückkehr der Beschlagenen; da ein solches jedoch ansiehlich, wiederete sie sich an die zugehörige Behörde und nun ergab sich die ganze Commission als eine nutzlos. Die verurtheilten Greuelthäter führten zu keinem Resultat, weil die Gesellschaft aus einem Beschlusstande aufgedrungen war.

— **Polizeibericht vom 7. Mai.** Am 27ten v. Mts. geriefen die Vorhergeordneten H. und K. in der Beschlus des Folgederweilern D., bei dem beide in Arbeit stehen, in Straß, welcher in Pöhllichkeit überging. Hierbei brachte der Letztere dem Vorheren mit einem Vorhergeordneten einen Hieb in's Gesicht bei, welcher eine namentlich in diesen Tagen anscheinend bedeutender gewordene Verwundung, besonders am rechten Auge, zur Folge hatte, das K. nach der Klinik gebracht werden mußte. — In der Nacht zum 6ten d. Mts. ergriff sich in seinem Arbeitszimmer ein Handwerksgehilfe. — Am 6ten wurde im Hofgarten an der Kasernenstraße die bereits in Verweisung übergegangene Leiche eines etwa 50 Jahre alten gut gekleideten Mannes aufgefunden, dem beide Hände mit einem Strick, wozon ein Feldstein befestigt, zusammengebunden waren, auch hatte derselbe einen Strick um den Hals. Mehrere Verletzungen waren an dem Leichnam nicht wahrzunehmen. Die Strümpfe trugen das Zeichen P. No. 6. Es scheint nur ein Selbstmord vorzuliegen. — In einer Fährerei, Neu-Kölln a. B., geriet am 6ten Mittage der 15 Jahre alte Bürsche W. aus Unvorsichtigkeit zwischen den circa 400 Centner schweren Mollstein und den Gefährten der Koll, und wurde demselben die Brust dabei dergestalt zerquetscht, daß er augenblicklich verstarb. — Das Dienstmädchen, welches sich am 5. in der Kasernen-Allee an der Schönhauser Gasse durch Schwelbarm zu verstellen suchte ist noch am künftigen Tage in der Maria's gefahren. Es ist dies die unerschlagliche K. v. 16 Jahre alt, und fand sie hier in der Spittelmarkt, im Drenk.

— **Dankig.** Es wird Vielen wohl einmüthig sein, wie vor etwa einem halben Jahre ein Malergeselle aus Neulandwasser mit der freudigen Entschlossenheit auftrat, es erweise in Neulandwasser ein Komplott, das sich zum Ziele gesetzt, den König zu setzeln und zu ermorden und sei zur Ausföhrung diest worden. Er machte dieses Geständnis dem Bürgermeister von hier, indem er angab, was ihm nach Berlin die ihm von hier mitgegebenen Gelder verloren zu haben, und bezeichnete vier in Neulandwasser ansässige, wohlbekannte Männer als die Theilnehmer jenes künigsverderblichen Komplotts. So wohl die Persönlichkeit des Denunzianten wie noch andere Umstände erwecken den Verdacht, daß Alles ein Lügengewebe sei, und wurde derselbe durch die künftige Untersuchung auch bestätigt. Die Staatsanwaltschaft erhob demnach gegen den Malergesellen Ballrecht die Anklage auf Verleumdung und Majestätsbeleidigung. Obwohl das Lügengewebe vollständig auf-

gedeckt wurde, so blieb doch der Angeklagte hart bei seinen früheren Anschuldigungen stehen. Gemüth zu seiner schändlichen Handlungsweise schämt einmal Nach, wenigstens gegen Einzelne der Angeklagten gereicht zu sein, dann aber die Exekution, der König werde ihn, als seinen Greter, küniglich belohnen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Verleumdung und Majestätsbeleidigung zu vierjähriger Gefängnisstrafe.

— **Celle.** Der am 3. d. hier abgehaltene Ländereussicht Provingiallandtag, zum Zweck der Wahl von Bevollmächtigten, die hiesige Greichung einer Verfassung in Sachen der Ritter gegen König und Ministerium, ist nicht geeignet gewesen, die Hoffnungen auf eine erfolgreiche Lösung dieser, für die Emulation unserer Landesangelegenheiten so unbedeutenden Frage zu beleben. Denn es zeigte sich unter den Ritters, welche die große Majorität haben, eine solche Greichheit und so übertriebene Forderungen, daß an eine Beendigung mittelst der gewählten Commission, die gerade die entgegenstehenden Ansichten vertreten, ganz und gar nicht zu denken ist.

— **Schleswig.** Auf ein Gesuch an der Angeler Gegend um Wiedereinföhrung der deutschen Kirchen- und Schulsprache ist den Bittstücken kein anderer Bescheid geworden, als daß sie wegen Verwahrlosung des Stempels in eine Geldbuße von 150 Thln. verurtheilt sind. — Einem Wüstener ist der Bescheid zugegangen, seinen deutschen Hauslehrer zu entlassen und seinen Kindern dänischen Unterricht ertheilen zu lassen.

— **Wien.** Der Kaiser von Ausland wird Freitag oder Sonnabend hier eintreffen.

— **Paris.** 5. Mai. Weitem, am 4. Mai, dem Jahrestage der Proclamation der französischen Republik, war Paris ruhig und still. Während vier Jahren hatte Paris am 4. Mai ein festliches Aussehen. Die Kanonen donnerten, die Champ-Elysées, der Place de la Concorde und die angrenzenden Straßen waren festlich geschmückt, alle Staatskörper und Behörden, ja, selbst die Kirche, trachten diesem Tage ihren Tribut dar, die Menge durchzogte alle Straßen und Plätze, die Champ-Elysées, Abend festlich erleuchtet, waren von Illuminationen bedeckt, Feuerwerke wurden abgebrannt und alle öffentlichen Gebäude und die republikanischen Privathäuser waren festlich erleuchtet. Der 2. Dezember hat des Republik ein Ende gemacht, und jetzt wird ihr Gedächtnis nicht mehr gefeiert. Vor 4 Jahren begrüßte die Volkswereiter mit einem feierlichen feierlichen Aufst das neue Wesien, das am 24. Februar zu leuchten begonnen, und heute ist der Auf „Vive la Republique“ wieder zu einem vornehmen Aufst herabgesunken. — Der heutige Tag, der Stierstag Napoleons, wurde gefeiert. Der Heise im Invalidenpark wohnen neben dem Präsidenten sämtliche Staatskörper bel. In dem Augenblick, wo man alle alten Erinnerungen und Jubiläumstage, ja selbst die Reden des Kaiserreich wieder aus dem Gedächtnis erlösen läßt, ist auch diese offizielle Todtenmesse etwas ganz Natürlisches. Die Leute, welche mit der erneuten Feiernung von der Welt, die Messe mit anheben, wie sie unter Karl X. Messen die Ludwig XVI, und unter Ludwig Philipp Messen für den Herzog v. Orleans mit angehoht haben, werden ihr Gesicht in dieselben ersten Falten legen, wenn sie Lebrn wollen zu einer Todtenmesse für Karol kommandierte. — Neben den Kaisergerüchten, die sich noch immer täglich die zum Urtl erneuert, spricht man wieder von einer Annäherung der Legation an den Kaiserstandbarn.

— **Nom.** Ein wegen seiner Strenge gegen die politischen Gesungen bekannter Gesangsinnsprecher ist von einem Landesamt erdolcht worden.

— **London.** 5. Mai. Das Resultat der dritten Lesung der Wills's ist bereits gestern telegraphisch gemeldet; der Antrag Cobden's auf Verlegung der Verachtung, bis das Ministerium eine vollständige Darstellung der britischen Strafkörper gegeben hätte, wurde mit großer Mehrheit verworfen und der ursprüng-

liche Antrag, die Bill in einer Kontinenz zu beraten, angenommen. Von sämmtlichen Rednern, welche für den Antrag sprachen, wurde hervorgehoben, daß England ohne die Annahme derselben nicht in Sicherheit sei, und als Haupt seine allen Zweifel beseitige einer französischen Landung wiederholte, antwortete ihm Palmerton mit folgenden Worten, welche nicht verschiden, auf die Mitglieder des Unterhauses einen großen Eindruck zu machen: „Die ehrenwerthen Mitglieder, die sich nur mit den Kämpfen des Friedens, mit der Wissenschaft und der Industrie beschäftigen, die den Krieg und seine Nothwendigkeit nicht kennen, die nicht wissen, mit welchen Mitteln ein Krieg geführt oder ertragen wird, möchten das Land in Verworsung einbringen und es verdrängen, für seine Vertheidigung zu sorgen. Sie verweigern die öffentliche Meinung in England und behaupten, daß sie im Auslande dieselbe sei wie bei uns. Ich

meinerseits kann eine gerechtfertigte Autorität zur Unterstützung meiner Ansicht aufbringen. Ich habe den letzten König der Franzosen gehört und seinen Wort geglaubt, ich hörte Ludwig Philipp, als er nach Beilegung des Stretches in der Tageliste England besuchte — das Haus erlaubte mir, ihm ins Gedächtnis zurückzurufen, daß England damals einem Kriege nahe und nicht auf denselben vorbereitet war, und daß hiesigen Männer, welche heute den Frieden predigen, durch ihre Reden damals demungeachtet einen Bruch herbeiführen hätten — Ludwig Philipp sagte mir bei seiner Abreise, daß er sich über den glücklichen Ausgang des Stretches freue, daß aber seine Generale sich verpflichtet hätten, beim Ausbruche eines Krieges in acht Tagen in London zu sein.

Bezeichnete Redner: Hermann Goldhelm in Berlin.

Theaterl. Gesellsch. Local Germania, Landbergerstr. 37.
Sonnabend: Die Drillinge, Puffst. in 3 A. Anf. 8 U.

ELBORADO.

Sonnabend: Eröffnung des Gartens: Oper Sommerachtsbad nach großem Vocal- und Instrumental-Concert. Entree für Herren 1/2 Sgr. für Damen 2/4 Sgr. Jedoch sind vorher Billets für Herren u. 3 Sgr. im Vortheil, beim Kaufmann Gm. Kähs, Rosenstraße Nr. 3. u. bei Herrn Müller, Kommissarplatz Nr. 10 zu haben. Anfang 8 Uhr. NB. Passparianus haben keine Gütigkeit.

Wollschläger.

Das Sächsische u. Thüring. er Wein-, Bier- und Stoffhaus v. A. Benholz, Haaschens Markt 3.

empfehle ich mit meinem Lager des vorst. Weißes, so wie auch engl. Porters und allen Sorten reiner Biere; und bitte ich alle resp. Bierkennner, sowie meine verehrten Handelsleute, Freunde u. Bekannte, sich von der Richtigkeit meiner Angabe zu überzeugen.
A. Benholz.

Auffallend billiger Verkauf.

Während der künftigen Woche habe ich Gelegenheit sehr vortheilhafte Einkäufe zu machen, und verkaufe demnach: goldene und silberne Gläser, Uhren- und Spindeluhren, ebenso Uhren, Broder, Boutons, Ringe, Ketten, Armabänder u. (14-fach) Gold zu außerordentlich billigen Preisen.
C. W. Rosenthal, Spandauerstr. 60, der Post gegenüber.
Billige Waare empfiehlt, als: Bonbons, Ketten, Broche, Ringe u. dgl. m., C. Wieselmoser, Kommandantenstr. 20.
Gep. nach, durch, ganz, Kleid., u. Wäsche, (nebst, dgl.) k. tägl. Mann, von, l. k. zu, Friedrichstr. 30, v. 2. Fr
Zwei mal, u. zwei, Schließphas, alle, sehr, dauerhaft, gearbeitet, vert., auf, Best., gegen, Abnahme, der, Tapeten, Wanduhr, 3.
Küchenschonkinnen und Tischdecken sind wieder vorräthig in verschiedenen Größen in der Maschinenbauwerkstatt von
C. Kofahlé Winne, Linienstr. Nr. 6.

Wein seit 14 Jahren in Berlin betriebenes Sekt- und Champagnerfabrik-Geschäft, wird Bräuderungsbücher verkauft, Oelmeyer, Schloßstr. 10, Berlin.

Berlin,
Druck von Theater-Gesellschaft.

Die Destillation u. Rumfabrik, Brenzlanerstraße Nr. 8.

verkauft die destillirte Vanilleweine in bester, reiner Qualität an Abnehmerkäufer von heute ab zu folgenden Preisen:
Doppelte weiße Sorten, a Ort 4 Sgr. 6 Pf.
" weiße dito. " 3 " 9 "
" Gewürz-Korn " 3 " 9 "
" reine Sorten " 12 " "
und bereuigt den höchsten Rabatt von 6 Gr. Ingleich empfehle besten Familien-Rum zu verschiedenen Preisen, wie auch inländischen Rum a Ort, 7/8 bis 10 Sgr.
Berlin, den 4. Mai 1852. C. G. Wietter, Brenzlanerstraße Nr. 8.

Verkauft die besten und besten weißen, roten, und schwarzen höchsten Preise, Simitz, Rosenstraße 40, im Laden, Sekt- und Wein-Verkauf von verschiedener Auswahl und billig zu verkaufen. Rosenstraße Nr. 20.

50 Dutzend moderne Strohhüte

für Damen und Knaben sind auf der letzten Messe so billig eingelaufen daß sie für die Hälfte des realen Preises abgegeben werden können. Der Verkauf findet statt:
am Sonntag, Brenzlanerstraße 21.
vom Montage ab: auf dem Schlossmarkt, Jerusalemstr. 21. Johannes.

Gr. Franzosenstr. 33. l. 3 2. l. 2. Schloßstr. 1. Schloßstr. 3. Arbeit.
Eine Suite oder Kammer mit sep. Eingang wird von 2 Herren als Schloßstr. 15. d. Nr. 61. Gr. Franzosenstr. 10. l. 1. 1.

Ein Waagen der Post hat die Maßwerk zu kleinen nicht leeren Messer, No. 1. bei C. Bohnefeld.

Wundermole verlangt, Woll-, Seidenstoffe Nr. 4.
Ein junger verheirateter Mann, der gute Kenntnisse und Verbindungen hat, sucht eine Stelle als Gastronome, Kaffeehaus Portier oder Kutscher, derselbe kann auch den Verkauf von Manufakturwaaren.

F. B. Zimmermann.
Lautenstr. 45 auf dem Hof links 3 Treppen.

Weibliche Schlichter finden Beschäftigung Landbergerstr. 41.
Ein hübscher Kinderwagen mit Holzgittern, grün angestrichen, ist geköhnt worden. Der Wiederkäufer erhält 4 Thlr. Probr. 7.

Druck von W. Formeier in Berlin,
Kommandantenstr. 7.